

Frauen helfen Frauen e.V.

Jahresbericht 2016



Autonomes Frauenhaus
Postfach 110 204
93015 Regensburg
www.frauenhaus-regensburg.de

Beratungsstelle für Frauen
Gumpelzhaimer Str. 8a
93049 Regensburg
info@frauenhaus-regensburg.de

0941 – 24000

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

gerne informieren wir Sie über die Arbeit des Autonomen Frauenhauses und der Beratungsstelle für Frauen.

Das Frauenhaus und die Beratungsstelle für Frauen unterstützen Frauen und ihre Kinder, die sich aus einer gewaltgeprägten Lebenssituation lösen und ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen wollen.

Wir bieten anonyme Unterkunft, Schutz, Sicherheit und Unterstützung. Daneben treten wir dafür ein, Gewalt gegen Frauen als gesellschaftliche Aufgabe zu begreifen und öffentlich zu machen.

Im Jahr 2016 wohnten im Frauenhaus Regensburg insgesamt 37 Frauen und 44 Kinder.

Mit 7672 Übernachtungen ergab dies eine Belegung der Einrichtung durch Frauen und Kinder von durchschnittlich 104,8 %. Weitere Informationen erhalten Sie im Kapitel Tätigkeitsbereiche auf Seite 9 im Jahresbericht.

Im Jahr 2016 war für die Frauenhäuser wichtig und interessant die Veröffentlichung der Studie zur **Bedarfs-ermittlung zum Hilfesystem** für gewaltbetroffene Frauen und Kinder in Bayern, die erhebliche Mängel aufzeigt und unsere langjährigen Forderungen bestätigt.

Ein politisches „Highlight“ unserer Arbeit war die Teilnahme an der bundesweiten „**Frauenhausbustour**“: Ein Bus tourte in 16 Tagen durch 16 Bundesländer unter dem Motto „Gewalt gegen Frauen beenden - Finanzierung der Frauenhäuser bundesweit sichern.“ Der Aktionstag in Regensburg wurde vom Frauenhaus Regensburg organisiert.

Genauere Informationen können Sie unter der Rubrik Schwerpunkte 2016 auf Seite 25 nachlesen.

Zum Schluss möchten wir noch die Gelegenheit nutzen, unseren zahlreichen UnterstützerInnen und SpenderInnen für ihre solidarische Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder herzlich zu danken.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Interesse!

Die Mitarbeiterinnen des
Autonomen Frauenhauses Regensburg

Wir danken

→ Unseren Zuschussgebern:

- Stadt Regensburg
- Landkreis Regensburg
- Landkreis Cham
- Landkreis Kelheim
- Landkreis Neumarkt

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

→ Unseren drei Vorstandsfrauen für ihre tatkräftige und ideelle Unterstützung

→ Allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses für ihr großes Engagement

→ Unserer Praktikantin für ihre engagierte Mitarbeit und Unterstützung

→ Allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit

→ Allen Privatpersonen, Firmen und Institutionen, allen FörderInnen und UnterstützerInnen, die das Autonome Frauenhaus, Frauen helfen Frauen e.V. im Jahr 2016 mit unterschiedlichen Aktionen und Ideen unterstützt und gefördert haben.

INHALT

	Seite
<hr/>	
Der Verein stellt sich vor	
<hr/>	
Das Autonome Frauenhaus	6
Die Beratungsstelle für Frauen	7
Trägerverein und Finanzierung	7
Mitarbeiterinnen und Team	8
Fortbildung der Mitarbeiterinnen	8
Tätigkeitsbereiche	
<hr/>	
Frauenbereich	9
Arbeit mit den Mädchen und Jungen	13
Ambulante Beratung	17
Proaktive Beratung	18
Nachgehende Beratung und Begleitung	19
Rufbereitschaft	20
Vernetzung und Kooperation	21
Öffentlichkeitsarbeit	23
Themenschwerpunkt 2016	25
<hr/>	
40 Jahre Autonome Frauenhäuser in Bewegung – Gewalt gegen Frauen beenden! Frauenhausfinanzierung jetzt sichern!	
Studie zur Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern	
FörderInnen und UnterstützerInnen 2016	29
<hr/>	

Der Verein stellt sich vor

Das Autonome Frauenhaus

Das Autonome Frauenhaus Regensburg ist eine Zufluchtsstätte für Frauen und deren Kinder, die körperlich und/oder seelisch misshandelt werden oder davon bedroht sind.

Es steht allen Frauen mit ihren Kindern offen – unabhängig von ihrem Einkommen, ihrer Nationalität oder ihrer Religion. Das Frauenhaus verfügt über eine Aufnahmekapazität von maximal 20 Personen (Frauen und Kinder). Insgesamt stehen für hilfesuchende Frauen und ihren Kindern 10 Zimmer zur Verfügung. Die Mütter wohnen mit ihren Kindern in einem Zimmer. Ein Großfamilienzimmer kann von einer Frau mit drei oder mehr Kindern bewohnt werden. Dieses Zimmer ist durch eine Zwischentür in zwei Schlafräume teilbar.

Die Küchen und Sanitärräume werden von den Familien gemeinschaftlich pro Stockwerk genutzt.

Aus Schutzgründen ist die Adresse des Frauenhauses geheim. Das Frauenhaus befindet sich im Stadtgebiet. Es ist über Telefon und über die Postfachadresse zu erreichen.

Autonomes Frauenhaus
Postfach 110 204
93015 Regensburg
Tel. 0941-24000
Fax. 0941-280 25 20

E-Mail:
info@frauenhaus-regensburg.de
Internet:
www.frauenhaus-regensburg.de

Bürozeiten:
Mo – Do 8.00 – 17.00 Uhr
Fr 8.00 – 14.00 Uhr

Die Räumlichkeiten:

Erdgeschoss:

1 großzügige Wohnküche mit Spielecke, 1 Speisekammer,
3 Bewohnerinnenzimmer, davon 1 großes Familienzimmer (trennbar),
1 Badezimmer mit WC, 1 WC extra,
1 Balkon.

1. Stock:

1 großzügige Wohnküche mit Spielecke, 1 Speisekammer,
4 Bewohnerinnenzimmer,
1 Badezimmer mit WC, 1 WC extra,
1 Balkon.

Dachgeschoss:

1 Küche mit Essplatz und Spielecke
3 Bewohnerinnenzimmer,
1 Badezimmer mit WC, 1 WC extra,
1 Dachterrasse.

Im Keller stehen Waschmaschinen und Trockenräume zur Verfügung. Zudem gibt es einen Garten mit Spielgeräten.



Die Beratungsstelle für Frauen

Ziel der Arbeit der Beratungsstelle für Frauen ist es, von Häuslicher Gewalt betroffenen Frauen Entlastung, Stabilisierung, Orientierung und Hilfe durch Beratung zu bieten. Neben der Beratung zu Trennung und Scheidung im Kontext Häuslicher Gewalt finden auch Beratungen zum Gewaltschutzgesetz und zu Nachstellung (Stalking) statt.

Mitarbeiterinnen des Frauenhauses stehen hilfesuchenden Frauen sowohl telefonisch als auch persönlich zu einem Gespräch zur Verfügung. Die Beratungen sind kostenlos, unterliegen der Schweigepflicht und werden auf Wunsch anonym geführt. Die Gespräche finden nach telefonischer Terminabsprache statt.

Beratungsstelle für Frauen
Gumpelzhaimer Str. 8a
93049 Regensburg
Tel. 0941-24000
Bürozeiten:

Mo – Do 8.00 – 17.00 Uhr

Fr 8.00 – 14.00 Uhr.

Andere Beratungszeiten sind möglich.

Die Beratungsstelle verfügt über folgende Räumlichkeiten:

1 großer Büroraum, 1 großer Kinder-
spielbereich und Gruppenraum,

1 Beratungszimmer, Personalküche
und Toiletten.



Trägerverein und Finanzierung

Träger des Frauenhauses und der Beratungsstelle ist der Verein „Frauen helfen Frauen“ e.V., der im Jahr 1980 gegründet wurde. Der Verein ist überparteilich und überkonfessionell.

Der Verein ist gemeinnützig und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern.

An den 4 Vollzeitstellen und den weiteren Grundkosten des Frauenhauses beteiligen sich die **Stadt Regensburg**, die **Landkreise Regensburg, Cham, Neumarkt, Kelheim** und der **Verein Frauen helfen Frauen e.V.**, der Träger des Frauenhauses ist.

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gewährt nach den Förder Richtlinien für Frauenhäuser einen Personalkostenzuschuss entsprechend der Platzzahl für Frauen und Kinder. Demnach bezuschusst das Land Bayern zwei Stellen im Frauenbereich des Frauenhauses.

In den 4 Vollzeitstellen ist eine 0,64 Stelle für proaktive Beratung enthalten, die derzeit durch das Staatsministerium finanziert wird.

Neben dem Eigenanteil an den Grundkosten der Finanzierung des Frauenhauses, der Pro-aktiv-Stelle und den Kosten für Dolmetscherinnen finanziert der Verein zusätzliche Bereiche wie Einzelangebote für Frauen und Kinder z. B. ein Therapeutisches Reitangebot für Mädchen und Jungen. Dieser erhebliche finanzielle Anteil des Frauenhauses ist ausschließlich durch Spenden, Bußgeldzuweisungen der Gerichte und finanzielle Beiträge der Fördermitglieder des Vereins möglich.

Mitarbeiterinnen und Team

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen

Für den Frauen- und Mädchen-/Jungen-Bereich, sowie für das erweiterte Beratungsangebot (Ambulante, Nachgehende und Pro-aktive Beratung) stehen insgesamt 4 Vollzeitstellen zur Verfügung, die sich 2016 sechs Mitarbeiterinnen mit unterschiedlicher Stundenzahl teilten.

Die Mitarbeiterinnen trafen sich 14-tägig zur Teambesprechung und nahmen regelmäßig an der Supervision teil.

Zum Team gehörte im Wintersemester 2016/17 eine 22-Wochen-Praktikantin der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der Ostbayerischen Technische Hochschule Regensburg.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen engagierten sich tatkräftig in den Bereichen:

Ämterbegleitung, Wohnungssuche, handwerkliche Tätigkeiten, Dolmetschen, Einkäufe, Fahrdienste, Zusatzangebote für Kinder und Unterstützung bei Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit, beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen und bei der Arbeitssuche.

Zur Verteilung der verschiedensten Tätigkeiten, aber auch zur Reflexion und zum Erfahrungsaustausch hält eine Mitarbeiterin Kontakt zu den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Bei Bedarf finden auch Ehrenamtlichen Treffen statt. Einmal im Jahr wurden alle Mitarbeiterinnen zu einem gemeinsamen Essen eingeladen.

Fortbildungen der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen nahmen an folgenden Fortbildungen teil:

Fortbildungsreihe zur Beratung und Begleitung von Gewalt betroffener Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen im Frauenunterstützungssystem

Modul 3 am 27. – 28.01.2016

Veranstalter: Paritätischer Wohlfahrtsverband München

Fachtag „Zwischen Kinderschutz und Elternrecht – Standards für eine kindgerechte Praxis bei häuslicher Gewalt“. Schwerpunkt Kinderschutz in Sorge- und Umgangsrechtsverfahren. Kooperationsveranstaltung von Münchner Fachinstitutionen mit dem Schwerpunkt häusliche Gewalt, 09.06.2016

Tätigkeitsbereiche

Frauenbereich

Das Frauenhaus bietet Schutzräume, in denen Frauen mit oder ohne Kinder eine sichere Unterkunft, sowie umfassende Beratung und Unterstützung finden. Vorrangig sind der Schutz und die Sicherheit für bedrohte und misshandelte Frauen und ihre Kinder.

Alle Arbeitsinhalte folgen diesen Arbeitsprinzipien:

- **Ressourcenorientierte Beratung** nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe.
- **Parteilichkeit** für betroffene Frauen und Kinder, d. h. die Unterstützung ist an den Interessen und dem Bedarf der Frauen und ihrer Kinder ausgerichtet.
- Orientierung am **Wohl des Kindes**
- **Anonymität und Vertraulichkeit**
- **Öffentlichkeitsarbeit** zu Gewalt gegen Frauen.

Aufnahmen 2016 im Frauenhaus

Am 01.01.2016 wohnten 10 Frauen mit 9 Kindern im Frauenhaus. Im Berichtsjahr 2016 wurden 27 Frauen und 35 Kinder **neu aufgenommen**.

Im Frauenhaus wohnten damit insgesamt 37 Frauen und 44 Kinder.

Damit ergeben sich folgende Übernachtungszahlen:

Übernachtungen Frauen 3628
Übernachtungen Kinder 4044
Auslastung / Frauen 99,10 %
Auslastung / Kinder 110,50 %

So war das Frauenhaus mit insgesamt **7672** Übernachtungen von Frauen und Kindern im Durchschnitt zu **104,8%** ausgelastet. Dies ist eine überdurchschnittliche Auslastung, wie bereits in den Jahren davor.

Viele hilfeschende Frauen konnten nicht im Frauenhaus aufgenommen werden. Bei einer Vollbelegung des Hauses bieten die Mitarbeiterinnen betroffenen Frauen im Beratungsgespräch Informationen zum Schutz vor Gewalt und eine Weitervermittlung in andere Frauenhäuser an.

Neu ist dabei die „**Frei platz-Anzeige**“. Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser in Bayern haben Einsicht in welchem Frauenhaus in Bayern derzeit ein Platz frei ist. Dies erleichtert die oftmals sehr langwierige Suche nach einem Frauenhausplatz erheblich.

Monat	Über- nachtung Frauen	Über- nachtung Kinder	Über- nachtung Gesamt
Januar	321	330	651
Februar	306	291	597
März	314	381	695
April	294	411	705
Mai	266	377	643
Juni	281	371	652
Juli	298	352	650
August	298	364	662
September	280	314	594
Oktober	307	284	591
November	330	270	600
Dezember	333	299	632
	3628	4044	7672

Telefonische Kontaktaufnahme

Der erste Kontakt einer schutzsuchenden Frau findet fast immer telefonisch statt. Im Telefonat werden einerseits verschiedene Lösungsmöglichkeiten besprochen, andererseits muss die akute Gewalt- und Bedrohungssituation berücksichtigt werden.

Aufnahmesituation

Bei der Aufnahme wird ein ausführliches Gespräch geführt. Ziel des Erstgesprächs ist es, Zuversicht zu vermitteln, die Ressourcen der Frau zu stärken, sie über den Alltag im Frauenhaus zu informieren und die Aktivitäten in den ersten Tagen zu planen. Wenn möglich betreuen Mitarbeiterinnen während des Aufnahmegesprächs der Mutter deren Kinder in den Spielräumen. Es ist wichtig, auch den Kindern die neue Situation altersgerecht zu erklären, sie in ihrer Unsicherheit aufzufangen und auch ihnen Raum zu bieten, über ihre Erlebnisse zu sprechen.

Falls Frauen und Kinder ohne notwendige Grundversorgung ins Frauenhaus kommen, werden sie mit Kleidung, Waschzeug, Lebensmitteln und evtl. auch mit etwas Geld versorgt.

Bei Bedarf wird aufgrund von Verletzungen oder des psychischen Zustandes eine Ärztin hinzugezogen.

Die ankommende Frau und ihre Kinder erleben bei der Aufnahme, dass sie **willkommen** sind und sich **sicher** fühlen können.

Beim Erstgespräch werden die Hausregeln vorgestellt, wie z. B. die Geheimhaltung, die Eigenverantwortung für die Kinder und die Selbstorganisation der Haushaltsführung.

Herkunftsorte aller Bewohnerinnen in 2016

Stadt Regensburg	7
Lkr. Regensburg	6
Lkr. Kelheim	4
Lkr. Neumarkt	1
Innerhalb Bayerns	16
Außerhalb Bayerns	3
	37

Aus Bayern kamen 34 Frauen, das entspricht 92 %, von außerhalb Bayerns kamen drei Frauen.

Verweildauer im Frauenhaus 2016

13,5 % der Frauen wohnten über 6 Monate im Frauenhaus. Eine bezahlbare Wohnung in Regensburg zu finden, ist nach wie vor mit einer langen Wartezeit verbunden.

Verweildauer 2016 der ausgezogenen Frauen und Kinder:

Verweildauer	Frauen	Kinder
bis zu 14 Tagen	5	8
bis zu 6 Wochen	6	6
bis zu 3 Monaten	3	4
bis zu 6 Monaten	9	11
über 6 Monate	3	5
	26	34

Begleitung und Beratung während des Aufenthalts im Frauenhaus

Gewaltbetroffene Frauen erwarten bei der Aufnahme in ein Frauenhaus Schutz und Orientierung. Während des Aufenthalts werden sie von einer Beraterin begleitet, die den gesamten Unterstützungsprozess koordiniert. Oft haben jahrelange körperliche und psychische Misshandlungen, sexualisierte Gewalt und Drohungen zu einer Schwächung des Selbstwertgefühls geführt.

Die Beratung ist parteilich, interkulturell und ganzheitlich ausgerichtet. Inhalte sind zunächst:

Krisenintervention in einem geschützten Rahmen, Klärung von medizinischer Unterstützung, Erarbeitung eines Sicherheitsplanes unter Einbeziehung des interkulturellen Kontextes (Gefährdungsanalyse).

Gleichzeitig sind die Frauen während ihres Aufenthalts im Frauenhaus mit einer Fülle von wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Problemen konfrontiert: so muss die materielle Existenz gesichert werden, der Alltag ist neu zu organisieren, insbesondere sind familienrechtliche Angelegenheiten zu klären, für die Kinder müssen Schule und Kin-

dergarten bzw. Hort neu geregelt werden. Diese Anforderungen wirken sich unmittelbar auf den Bedarf an Unterstützung und Beratung aus. Gesprächsinhalte sind Fragen zur Existenzsicherung, Stärkung und Stabilisierung der Frauen, psychosoziale Beratung, Hilfe bei der Bewältigung der Gewalterfahrungen und Unterstützung bei der weiteren Lebensplanung. Die Einbeziehung weiterer Berufsgruppen, sowie die individuelle Gefährdungslage der Frau und ihrer Kinder werden bei den Unterstützungsmaßnahmen berücksichtigt.

Einzelarbeit mit schwer traumatisierten Frauen

Gerade bei langanhaltender Häuslicher Gewalt besteht ein erhöhtes Risiko, an einer posttraumatischen Belastungsstörung zu erkranken. Im Frauenhaus werden auch Frauen aufgenommen, die aufgrund von wiederholten Gewalterfahrungen sowohl in ihrer Kindheit als auch in ihren Beziehungen sehr schwer traumatisiert sind. Hier gilt es, die Frauen dahingehend zu unterstützen, dass sie eine ambulante oder stationäre Psychotherapie annehmen. Leider erschweren oft lange Wartezeiten bei niedergelassenen TherapeutInnen oder der Tagesklinik das Handlungsspektrum. Die intensiven Anforderungen an Unterstützung und Stabilisierung der Betroffenen überschreiten nahezu das personelle Angebot und die Ausrichtung des Frauenhauses.

Bewohnerinnen mit Migrationshintergrund

Kulturelle, aufenthaltsrechtliche sowie sozialökonomische Probleme erschweren die Hilfesuche von gewaltbetroffenen Frauen mit Migrationshintergrund. In der Beratung stellt die sprachliche Verständigung eine große

Erschwernis dar. Sprachbarrieren wegen geringer oder fehlender Deutschkenntnisse sind in der Regel eine Folge der erzwungenen sozialen Isolation durch den gewalttätigen Partner. Viele Erstgespräche sind nur mit Hilfe einer Dolmetscherin möglich. Dies verändert die Arbeitsweise stark, zudem ist eine erhöhte Sensibilität gegenüber kulturbedingten Missverständnissen nötig. Einige Migrantinnen im Frauenhaus benötigen eine intensivere Begleitung und Unterstützung, da sie wenig Kenntnis über Strukturen und relevante Ämter und Behörden haben. Die Klärung der aufenthaltsrechtlichen Probleme setzt umfangreiche Kenntnisse über rechtliche Rahmenbedingungen bei den Mitarbeiterinnen voraus. Die Vermittlung von Sprachkursen und enge Zusammenarbeit mit AnwältInnen für Ausländerrecht ist wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die meisten Frauen haben großes Interesse an einem Sprachkurs und konnten erfolgreich vermittelt werden.

Seit 2016 stellt das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration eine staatliche Förderung von Ausgaben für Dolmetscherdienste im Rahmen der Beratungstätigkeit der Frauenhäuser und Notrufe zur Verfügung. Das Frauenhaus kann also im Bedarfsfall Muttersprachlerinnen / professionelle Dolmetscherinnen für die Beratung einsetzen. Einen Eigenanteil von 10 % trägt das Frauenhaus.

2016 lebten 22 Migrantinnen im Frauenhaus, das entspricht knapp 60 %.

Anteil der Migrantinnen 2016

Deutsche	15
Migrantinnen	22
Gesamt	37

Hausversammlung

Die Hausversammlung ist ein verpflichtendes Forum für die Bewohnerinnen und findet einmal wöchentlich statt.

Die Enge im Haus, die belastenden Situationen der Bewohnerinnen, ein Streit zwischen den Kindern u.v.m. führen oft zu Konflikten im Zusammenleben. Die eingeschränkten Rückzugsmöglichkeiten und die Heterogenität der Frauenhausbewohnerinnen können ebenso Ursachen von Auseinandersetzungen sein. Neben der akuten Klärung hat die Hausversammlung eine wichtige Bedeutung für das interne Konfliktmanagement. Sie ist ein Ort, um Konflikte anzusprechen, zu regeln und neue Formen der Konfliktlösung zu erlernen.

Auch die Organisation des alltäglichen Zusammenlebens (Putzen der Gemeinschaftsräume, Einteilung des Winterdienstes etc.) ist Thema der Hausversammlung.

Die Hausversammlung bietet Raum, inhaltliche Themen anzusprechen, wie Entstehungsprozesse und Auswirkung von Gewalt oder Schutzmöglichkeiten für die Zukunft oder Angebote für Kinder.

Gemeinsame Unternehmungen wie z. B. Stadtrundgang und Ausflüge gehören außerdem zum Programm.

Auszug aus dem Frauenhaus 2016

61,50 % der Frauen zogen in die eigene Wohnung. 2 (7,7 %) von 26 ausgezogenen Frauen kehrten in die gemeinsame Wohnung zum Täter zurück.

wohin	Anzahl	in %
Eigene Wohnung	16	61,50
Andere Einrichtung	2	7,70
Zurück in die eheliche Wohnung	2	7,70
Eltern, Geschwister Freunde	1	3,85
nicht bekannt	4	15,40
Wohnungszuweisung	1	3,85
	26	100,00

Der Auszug der Frauen und ihrer Töchter und Söhne wird mit einem „Abschiedsritual“ abgerundet. Mit Pizza-Essen, besten Wünschen, Liedern, kleinen Geschenken und der Information, dass sie auch weiterhin zur nachgehenden Beratung kommen können, werden sie verabschiedet.

Arbeit mit den Mädchen und Jungen im Frauenhaus

Kinderversammlung

Für die Schulkinder findet wöchentlich eine Kinderversammlung statt. Im geschützten Rahmen können die Kinder erzählen, wie es ihnen geht, wie die vergangene Woche war und was sie aktuell bewegt. Anfangsritual der Kinderversammlung ist eine Befindlichkeitsrunde, in der die Kinder frei erzählen können. Häufig entstehen daraus weiterführende Gespräche, bei denen die Kinder ernst genommen und ihre Anliegen gehört werden.

Auch aus den Umgangskontakten zu den Vätern ergibt sich oft Gesprächsbedarf. In der belastenden Trennungssituation der Eltern, in der die Kinder in den meisten Fällen auch die Gewalt miterlebt haben, bestehen fast immer Loyalitätskonflikte für die Kinder. Zuverlässige Ansprechpartnerinnen und die Erfahrung, nicht das einzige Kind zu sein, in dessen Familie es Gewalt gibt, wirken entlastend auf die Kinder. In der Kinderversammlung ist Raum für Emotionen, Ängste und Probleme, genauso auch für Spaß und Spiel. Die Kinder werden an der Gestaltung beteiligt, um sie in ihrer Selbstbestimmung zu stärken. In diesem Forum können auch Konflikte ausgetragen werden und Wünsche und Anliegen an die im Haus lebenden Frauen gesammelt werden, die in der Hausversammlung an die Frauen herangetragen werden. Zudem kann die Kinderversammlung Raum für thematische Auseinandersetzungen bieten. Beispielsweise wurde mit den Kindern zu Gefühlen, Stärken, Persönlichkeit, Kinderrechten und Suchterkrankung der Eltern pädagogisch gearbeitet.

Einzelarbeit

Die pädagogischen Einzelangebote ermöglichen eine gezielte, individuelle Unterstützung des Kindes. Bei den Einzelkontakten haben die Kinder die Möglichkeit, über die erlebte Gewalt zu sprechen oder diese spielerisch aufzuarbeiten. Für jedes Mädchen und jeden Jungen ist es sehr entlastend, mit einer Person außerhalb der Familie zu sprechen, die es aushalten kann, sich das Leid des Kindes anzuhören und die Emotionen aufzufangen.

Häufige Themen sind Loyalitätskonflikte, das Abgeben von Verantwortung und Wiederfinden der Rolle als Kind. Auch Kind sein zu dürfen steht bei den Einzelkontakten im Vordergrund. Die Kinder genießen ungeteilte Aufmerksamkeit und dürfen selbst entscheiden, was sie gerne machen möchten. Die Einzelkontakte dienen auch dazu, die Bedürfnisse und den möglichen Unterstützungsbedarf des Kindes gemeinsam festzustellen, dies mit der Mutter zu besprechen und entsprechende Angebote zu finden.



Gruppenarbeit

Je nach Zusammensetzung und Altersgruppen der im Frauenhaus lebenden Kinder werden bedarfsgerechte Gruppenangebote initiiert. Neben einer gemischten Spielgruppe für Kleinkinder fand 2016 wöchentlich eine Mädchengruppe statt. Nur unter Mädchen zu sein und ungestört von den Jungen über Probleme, Wünsche und Träume zu sprechen, ist für manches Mädchen eine ganz neue und ungewohnte Erfahrung.

Auch finden immer wieder Mutter-Kind Angebote und Ausflüge statt.

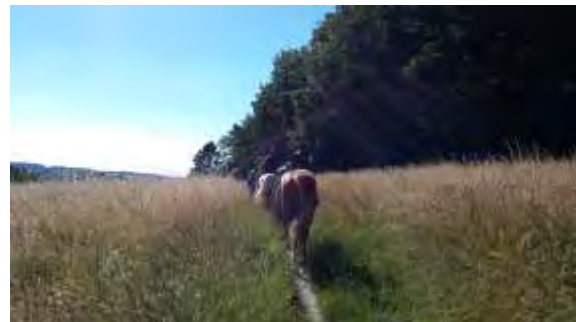
Seit 2015 bereichert eine ehrenamtliche Mitarbeiterin mit regelmäßig stattfindenden Gitarren- und Singnachmittagen für die Frauen und Kinder das Angebot. Besonders gerne denken die Kinder und Frauen an das 2016 stattfindende Nikolauscaffetrinken zurück, bei dem Weihnachtslieder in allen Sprachen gesungen wurden.

2016 fanden folgende teilweise gesponserte Aktivitäten statt:

- * Nachmittage im Schwimmbad
- * Kinobesuche
- * Besuch des Naturkundemuseums
- * Ausflüge mit Picknick in verschiedenen Grünanlagen
- * Ausflug auf die Dult
- * Besuch der Traumfabrik
- * Teilnahme an verschiedenen Ferienmaßnahmen z. B. Haselbach
- * Selbstverteidigung für Mädchen im Frauengesundheitszentrum
- * Selbstbehauptung für Jungen „Stark aber fair“ im Jugendzentrum Fantasy
- * Besuch der Kinder- und Jugendfarm
- * Teilnahme an Trennungs- und Scheidungskindergruppen bzw. der „Richtig Ticken“ Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern bei der Psychologischen Beratungsstelle der Diakonie Regensburg.

Therapeutisches Reiten

Dank großzügiger Sponsoren konnte auch 2016 das therapeutische Reiten fortgesetzt werden. In wechselnden Blöcken hatte immer eine Mutter mit ihren Kindern die Möglichkeit, das Reiten zu genießen. Der familienzentrierte Ansatz bietet Raum für eine gemeinsame heilende Erfahrung. Beim Reiten können die Kinder mit ihrer Mutter zur Ruhe kommen und sich ganz der Arbeit mit dem Pferd widmen. Dabei gibt das Gefühl des Getragen-Werdens Kraft und Stabilität in der Krise. Zudem lernen die Kinder, positive Verantwortung zu übernehmen und gewinnen an Selbstvertrauen. Die Mitarbeiterinnen freuen sich über die positiven Effekte des Reitangebotes, die deutlich spürbar sind. Alle Kinder möchten das Reitangebot gerne für längere Zeit in Anspruch nehmen.



Musiktherapie

„Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Viktor Hugo.

2016 konnte das Therapieangebot für die Kinder um die Musiktherapie an der Sing- und Musikschule Regensburg erweitert werden. Die Kinder lernen im künstlerischen Tun ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, es stärkt ihr Selbstbewusstsein und trägt zu einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Kinder sind mit großem Spaß bei der Sache und erleben in der Musik eine Stärkung des körperlich-seelischen Gleichgewichts.

Mütterberatung

Beratung und Unterstützung von Müttern unterschiedlichen Alters und aus unterschiedlichen Kulturen ist Bestandteil der Frauenhausarbeit.

Es fanden Gruppen- und Einzelgespräche u.a. zu folgenden gewünschten Themen statt:

- Auswirkungen von Miterleben häuslicher Gewalt in der elterlichen Paarbeziehung
- Umgang mit Grenzen
- Konflikte lösen
- Erziehungsziele und Methoden
- Rollen in der neuen Familie
- Ferienangebote und Seminare für Alleinerziehende
- Mutter-Kind-Bindung.

SÜD-AG – Fachaustausch zum Mädchen-Jungen-Bereich

Die SÜD-AG ist ein Zusammenschluss von Mitarbeiterinnen aus dem Mädchen-Jungen-Bereich aus Bayern und Baden-Württemberg. Der Arbeitskreis trifft sich seit 20 Jahren 2mal jährlich zu dreitägigen konzeptionellen Seminaren, um die Qualität der Arbeit mit den Mädchen und Jungen im Frauenhaus zu sichern. Themenschwerpunkte 2016 waren die Auswirkungen psychisch erkrankter Eltern auf die Kinder und Mobbing unter Kindern. Neben der Überarbeitung und Ergänzung der Einarbeitungsordnerin wurde 2016 an einem konzeptionellen Leitbild der pädagogischen Arbeit mit den Mädchen und Jungen im Frauenhaus gearbeitet. Die SÜD-AG präsentierte sich auch 2016 mit zwei Workshops unter dem Slogan „Frauenhaus- ein guter Ort für Kinder“ auf der Jahrestagung Autonomer Frauenhäuser auf Bundesebene.

Das Buch

„Pia zieht ins Frauenhaus“

erzählt von einem Mädchen, das mit seiner Mutter wegen des gewalttätigen Vaters ins Frauenhaus flüchtet. Das Buch schildert das Leben im Frauenhaus aus Sicht des Kindes. Es wurde von Mitarbeiterinnen verschiedener Frauenhäuser der Süd AG konzipiert. Das Buch kann weiterhin über die Beratungsstelle erworben werden.



Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt

(UN-Kinderrechtskonvention Art. 19)

Autonome Frauenhäuser in Deutschland fordern Sicherheit und den konsequenten Schutz vor Gewalt in Sorgerechts- und Umgangsverfahren an erste Stelle zu setzen und so Mädchen und Jungen und ihre Mütter wirksam vor Männergewalt zu schützen.

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung § 16 KJHG, auch bei und nach der Trennung der Eltern

Mädchen und Jungen müssen als Betroffene von psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt wahr- und ernst genommen werden

Sicherheit des Kindes und der Frau als vordringliches Kriterium bei der Kindeswohlprüfung

Vorrang von Gewaltschutzsachen vor Kinderschaftssachen

Ersatzlose Streichung des § 3 Gewaltschutzgesetz – auch Kinder sollen hinsichtlich eines Sorgerechtigten, also des gewalttätigen Elternteils, das Gewaltschutzgesetz anwenden können

Umfängliche Definition von Gewalt in der Familie im Gesetzestext

Kein Kooperationszwang mit dem gewalttätigen Kindsvater

Umgangsaussetzung für gewalttätige Väter

In der Rechtsprechung muss sich widerspiegeln, dass der gewalttätige Vater das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung verletzt und somit seine Erziehungsfähigkeit verwirkt hat

Von Gewalt betroffenen Müttern muss das alleinige Sorgerecht zugesprochen werden, damit sie für sich und ihre Kinder handlungsfähig sind

Mädchen und Jungen benötigen mit ihren Müttern wirksamen Schutz und Unterstützung

Ambulante Beratung

Die Beratungsstelle für Frauen berät und informiert von Partnergewalt betroffene Frauen. Das Beratungsangebot ist parteilich, interkulturell und ganzheitlich ausgerichtet.

Im Jahr 2016 fanden 377 ambulante Beratungsgespräche statt: davon 299 telefonisch und 78 persönlich. Zusammen mit den nachgehenden und proaktiven Beratungen wurden im Durchschnitt 9,5 Beratungen pro Woche durchgeführt. Herkunftsorte der Frauen waren, soweit es zu erfassen war:

Stadt Regensburg	126
Landkreis Regensburg	73
Landkreis Kelheim	27
Landkreis Neumarkt	14
Landkreis Cham	6
Sonstige	131

	Telefonisch	Persönlich
Januar	24	7
Februar	24	6
März	36	7
April	15	7
Mai	17	5
Juni	26	4
Juli	31	3
August	26	11
September	28	6
Oktober	25	8
November	27	7
Dezember	20	7
Summe	299	78

Das telefonische Beratungsangebot oder ein persönlicher Beratungstermin sind kostenlos, auf Wunsch anonym. Termine können sehr kurzfristig vergeben werden. Das bietet den betroffenen Frauen einen niedrigschwiligen Zugang. Die persönlichen Termine können sehr kurzfristig vergeben werden. Partnergewalt bedroht Frauen in allen existentiellen Lebensbereichen, es besteht, anders als bei Gewaltbedrohung durch einen Fremdtäter, eine vielfache Abhängigkeit. Dies erschwert den per-

sönlichen Entscheidungsprozess der Frauen.

Auch Migrantinnen nahmen zunehmend das Angebot der Beratungsstelle wahr. Der größte Teil der Frauen sprach ausreichend Deutsch oder nahm am Erstkontakt mit einer Verwandten oder Bekannten zur Übersetzung teil. Durch die finanzielle Unterstützung des Ministeriums kann vorab bei Bedarf eine Dolmetscherin durch das Frauenhaus organisiert und finanziert werden. (vgl. Kapitel Bewohnerinnen mit Migrationshintergrund, S. 10).

Zum Beratungsinhalt gehört neben der psychosozialen Beratung und Krisenintervention zur Stabilisierung auch das Aufzeigen der zivilrechtlichen Möglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz (GewSchG).

Gewaltfreie Zeit für Beratung und Entscheidungen

Das **Gewaltschutzgesetz** erleichtert den Frauen (und Kindern) in der ehelichen Wohnung bleiben zu können.

Durch die polizeiliche Wegweisung des Täters aus der Wohnung können Opfer von Häuslicher Gewalt in Ruhe weitere Schritte überlegen, z. B. einen Antrag auf Gewaltschutz beim Gericht stellen.

Beratung und Informationen sind notwendig, um die Betroffenen in der akuten Situation psychisch zu stabilisieren und sie über ihre rechtlichen Möglichkeiten nach dem GewSchG - wie Kontaktverbot und Wohnungszuweisung - aufzuklären.

Seit 2007 besteht durch das Anti-Stalking-Gesetz (§ 238 StGB) zusätzlich die Möglichkeit, Strafanzeige wegen Nachstellung zu erstatten.

Das Beratungsangebot wurde von Frauen in Krisensituationen genutzt, aber auch von Multiplikatorinnen, wie z. B. Familienhelferinnen, SchulsozialarbeiterInnen, MitarbeiterInnen von Fachberatungsstellen oder betrieblichen SozialarbeiterInnen.

Proaktive Beratung

Bayernweite Förderung der proaktiven Beratung seit 2016

Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. hat für die proaktive Beratung Mittel vom Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für 2016 erhalten. Damit wird eine 25 Wochenstundenstelle gefördert. Die Stadt Regensburg und die Landkreise Regensburg, Cham, Kelheim und Neumarkt sind ebenso an der Projektförderung beteiligt.

Die bereits erfolgreiche Erprobung des proaktiven Ansatzes seit 2011 kann damit weiter ausgebaut werden.

Die Kooperation zur proaktiven Beratung erfolgte mit den Polizeiinspektionen (PI) der Stadt und des Landkreises Regensburg, den Polizeiinspektionen Kelheim und Mainburg, der Polizeiinspektion Parsberg und der Polizeiinspektionen im Landkreis Cham. 2016 wurde die Kooperationsvereinbarung mit dem Polizeipräsidium Oberpfalz um die PI Neumarkt erweitert.

Mit der Polizei fanden auf verschiedenen Ebenen Gespräch statt, um die proaktive Beratung vorzustellen und die Zusammenarbeit abzustimmen.

Am 19.02.2016 trafen sich die vier Proaktiv-Projekte aus der Oberpfalz zusammen mit Antje Krüger von der bayernweiten Koordinierungsstelle mit den Beauftragten für Frauen und Kinder vom Polizeipräsidium Oberpfalz.

Am 03.05.2016 informierten die Koordinierungsstelle und das Regensburger Proaktiv-Projekt die Dienststellenleiter der oberpfälzer Polizeiinspektionen.

Am 14.06.2016 informierten die Mitarbeiterinnen des Proaktiv-Projektes Regensburg die oberpfälzer Schwerpunktsachbearbeiter über diesen Beratungsansatz und informierten über das Frauenhaus Regensburg.

Am 12.07.2016 fand ein Gespräch mit der Beauftragten der Polizei für Frauen und Kinder statt.

Am 15.11.2016 fand die Vertragsunterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit Polizeipräsident Gerold Mahlmeister und dem Verein Frauen helfen Frauen e.V. und einem Gespräch mit den Oberpfälzer Schwerpunktsachbearbeiter.

Spirale der Gewalt gegen Frauen durchbrechen

Oberpfälzer Polizeipräsident unterzeichnet Vereinbarung mit „Frauen helfen Frauen e.V.“



Die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Polizeipräsidenten der Oberpfalz Gerold Mahlmeister und dem Vorstandsvorsitzenden des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. (v.l.) sind von links nach rechts: Antje Krüger, Leiterin der Koordinierungsstelle für Frauen und Kinder des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, und Antje Krüger, Leiterin der Koordinierungsstelle für Frauen und Kinder des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Polizeipräsidenten der Oberpfalz Gerold Mahlmeister und dem Vorstandsvorsitzenden des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. (v.l.) sind von links nach rechts: Antje Krüger, Leiterin der Koordinierungsstelle für Frauen und Kinder des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, und Antje Krüger, Leiterin der Koordinierungsstelle für Frauen und Kinder des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Zur Förderung der Zusammenarbeit und gegenseitigen Qualifizierung gestalteten die Mitarbeiterinnen des Proaktiv-Projekts eine Einheit bei den **Dienstunterrichten** bei folgenden PIs: 21.09.2016 Nittendorf 08.11.2016 Neutraubling 17.11.2016 Neutraubling 22.11.2016 Regensburg 28.11.2016 Cham.

Proaktive Beratungen

Insgesamt wurden 2016 **27 Faxe** durch die Polizei übermittelt. Nach einem Polizeieinsatz oder wenn Betroffene eine Anzeige erstatten, werden die Frauen von der Polizei über das Beratungsangebot des Frauenhauses informiert. Nach Einwilligung der betroffenen Frau übermittelt die Polizei die Kontaktdaten in Form eines Faxes an die Beratungsstelle. Eine Mitarbeiterin wendet sich innerhalb von 3 Werktagen an die Frau und bietet ihr eine zeitnahe Beratung und Unterstützung an. Die erste Kontaktaufnahme wurde telefonisch durchgeführt. Bei 2 Frauen war keine Kontaktaufnahme möglich.

Daraus ergaben sich 65 Beratungen, 47 wurden telefonisch durchgeführt, 18 persönlich. Bei vier Fällen war eine Dolmetscherin nötig. Sechs persönliche Begleitungen erfolgten zur Rechtsantragstelle oder zur Anwältin.

Schwerpunktthemen waren Fragen zu Trennung, Schutz vor weiterer Gewalt, das Gewaltschutzgesetz und Informationen zum Leben im Frauenhaus, Umgang und Absicherung der Existenzgrundlagen.

Die proaktive Beratung wird von den Frauen angenommen. Nur 2 Frauen hatten keinen weiteren Beratungswunsch. Es kann festgestellt werden, dass damit Frauen erreicht werden, die von sich aus keinen Kontakt zum Hilfesystem suchen.

Die Zahl der Faxe stieg gegen Ende des Jahres kontinuierlich an. Die intensivierte Kooperation mit der Polizei zeigte Erfolg. Auch die Dienstunterrichte wurden als unterstützend gewertet.

Vernetzung der Proaktiv-Projekte

In der Oberpfalz gibt es in Amberg, Weiden, Schwandorf und Regensburg Projekte zur proaktiven Beratung. Die Mitarbeiterinnen trafen sich zum Fachaustausch am 17.03., 12.05., 5.08. und 04.11.2016.

Bayernweit fanden zur Abstimmung am 26.02. und am 10.11.2016 Treffen statt.

Nachgehende Beratung und Begleitung

Nach dem Auszug aus dem Frauenhaus können die ehemaligen Bewohnerinnen das Angebot der nachgehenden Beratung in Anspruch nehmen. Insgesamt fanden 55 Beratungen mit ehemaligen Bewohnerinnen statt. Die Mitarbeiterinnen unterstützen und beraten die Frauen. Die Unterstützung wird in Form von telefonischer Beratung, persönlicher Einzelberatung und Begleitung zu Ämtern angeboten.

Häufige Beratungsinhalte waren finanzielle Existenzsicherung, ausländerrechtliche Schwierigkeiten, Fragen zu familiengerichtlichen Verfahren, Probleme bei den Umgangskontakten mit dem Vater der Kinder, erneute Gefährdung durch den gewaltbereiten Mann und Sicherheitsberatung.

Durch das erweiterte Beratungsangebot konnte auch die nachgehende Beratung intensiviert werden.

Nachgehende Beratungen 2016

	telefonisch	persönlich
Januar	0	1
Februar	1	2
März	2	5
April	2	5
Mai	1	1
Juni	2	2
Juli	1	8
August	3	1
September	0	4
Oktober	2	1
November	3	6
Dezember	0	2
	17	38

Übersicht aller Beratungen 2016

Telefonisch

	Ambulant	Nachgehend	Proaktiv
Summe	299	17	47

Persönlich

	Ambulant	Nachgehend	Proaktiv
Summe	78	38	18

Gesamt

	Ambulant	Nachgehend	Proaktiv
Summe	377	55	65

Das sind insgesamt **497 Beratungen** im Jahr.

Im Durchschnitt wurden wöchentlich 9,5 Beratungen durchgeführt.

Rufbereitschaft

Um eine optimale **Erreichbarkeit für Frauen in Notsituationen** zu gewährleisten, ist das Frauenhaus auch außerhalb der Bürozeiten und am Wochenende über die Rufbereitschaft erreichbar. Hierbei erhalten Hilfesuchende eine Handynummer über die eine Mitarbeiterin direkt erreichbar ist. Dieses Angebot wird sowohl von hilfesuchenden Frauen, die sofort ins Frauenhaus wollen oder eine Beratung brauchen, als auch von Polizei oder anderen VermittlerInnen genutzt. Bewohnerinnen des Frauenhauses melden sich in Krisensituationen ebenso bei der zuständigen Mitarbeiterin der Telefonbereitschaft.

Zudem gibt es das bundesweite **Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen..** Der Anruf und die Beratung sind kostenlos. Das Hilfetelefon berät mithilfe von Dolmetscherinnen in 17 verschiedenen Fremdsprachen: Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kurdisch/Kurmandschi, Persisch/Farsi, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch, Vietnamesisch.

www.hilfetelefon.de



Vernetzung & Kooperation

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Beratungsstelle arbeiten regelmäßig und intensiv mit folgenden Institutionen und Personen zusammen:

- Polizeiinspektionen, insbesondere mit den SchwerpunktsachbearbeiterInnen für Häusliche Gewalt
- Beauftragte für Frauen und Kinder beim Polizeipräsidium Niederbayern und Oberpfalz
- Amt für Jugend und Familie Regensburg
- KoKi - Koordinierende Kinderschutzstelle
- Jobcenter der Stadt Regensburg mit einer festen Ansprechpartnerin für die Bewohnerinnen des Frauenhauses
- Psychosoziale Beratungsstellen und Erziehungsberatungsstellen
- RechtsanwältInnen
- Weißer Ring, Opferhilfsorganisation
- Frauenhäuser – regional und bundesweit
- Schulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen.

Regelmäßige Veranstaltungen

→ **Landesarbeitsgemeinschaft der Autonomen Frauenhäuser Bayern (LAG)**, viermal ganztägig in Nürnberg Erfahrungsaustausch, inhaltliche Themenarbeit und Informationen aus den verschiedenen bundesweiten Arbeitsgremien.

→ **Jahrestagung Autonomen Frauenhäuser 2016: „40 Jahre Frauenhäuser in Bewegung“**

vom 13. – 16.10.2016 in Bonn. Die Jahrestagung bietet den Mitarbeiterinnen der Autonomen Frauenhäuser aus dem ganzen Bundesgebiet Austausch- und Fortbildungsmöglichkeit. Motto der Jahrestagung war das 40jährige Jubiläum der Autonomen Frauenhäuser. Ein Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Frauenhäuser und ein Ausblick auf die Zukunft standen auf dem Programm der Tagung.

→ **Koordinierungsgremium der ZIF: Zentrale Informationsstelle der autonomen Frauenhäuser.**

In Deutschland gibt es heute rund 350 Frauenhäuser in unterschiedlicher Trägerschaft. Mehr als 1/3 der Frauenhäuser bezeichnen sich als Autonome Frauenhäuser und fühlen sich den Autonomen Leitlinien verbunden, so wie das Autonome Frauenhaus Regensburg. Die Vernetzungs- und Koordinierungsstelle ist die „Zentrale Informationsstelle Autonome Frauenhäuser“ (ZIF). Entsprechend basisdemokratischer Prinzipien wird für mindestens drei Jahre ein Frauenhaus gewählt, diese Funktion zu übernehmen. Damit ist gewährleistet, dass keine Machtkonzentration entsteht. Die Aufgabenfelder der ZIF wurden im Laufe der Jahre erweitert. Heute hat sie in Zusammenarbeit mit dem Koordinierungsgremium der Autonomen Frauenhäuser das

Mandat zur eigenständigen Öffentlichkeitsarbeit.

Das Koordinierungsgremium setzt sich aus Vertreterinnen der Bundesländer und der Themen-Arbeitsgruppen zusammen. Für Bayern ist seit 2016 eine Regensburger Mitarbeiterin vertreten. Das Gremium trifft sich viermal jährlich für drei Tage.

Das Koordinierungsgremium legt die Arbeitsschwerpunkte fest und unterstützt die Arbeit der ZIF. Neben dem Tagesgeschäft und der Koordination der bundesweiten Vernetzung gehören das Organisieren von Kongressen, Kampagnen und Fortbildungsveranstaltungen zu den Aufgaben der ZIF. Sie nimmt Einfluss auf Meinungsbildung und Gesetzgebung und vertritt die Autonomen Frauenhäuser in verschiedenen Bereichen, wie z. B. im Beirat des Bundeshilfetelefon, im Deutschen Frauenrat und auf europäischer Ebene bei WAVE (Women Against Violence Europe).

Die Autonomen Frauenhäuser vertreten durch die ZIF setzen sich ein für die Umsetzung internationaler Abkommen zu Frauenrechten wie CEDAW (UN) oder die sog. „Istanbul-Konvention“ (Europarat), um erstmalig eine koordinierte Handlungsstrategie gegen Gewalt an Frauen aufzuzeigen.

→ **SÜD-AG**: Arbeitstreffen der Mitarbeiterinnen des Mädchen-/Jungen-Bereichs der Autonomen Frauenhäuser Bayern und Baden-Württemberg, dreitägiges Treffen im Frühjahr und Herbst.

→ **Fachgruppentreffen** der Frauenhäuser im **Paritätischen** Landesverband, zweimalige Teilnahme, ganztägig in München. Erfahrungsaustausch und aktuelle inhaltliche Themenschwerpunkte, u.a. Förderung der proaktiven Beratung durch das Bayerische Staatsministerium und Studie zur Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern.

→ **Fachaustausch** von Frauenhäusern und Notrufen in **Niederbayern/Oberpfalz** in Regensburg am 27.09.2016: Erfahrungsaustausch und Fachvortrag mit Volker Dittmar, Psychologischer Psychotherapeut und Traumatherapeut zu „Trauma“.

→ Regionaler Steuerungsverbund des Versorgungsgebietes Regensburg (**PSAG**): Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen wie **AK Frauen und psychische Gesundheit**.

→ **Arbeitskreis Alleinerziehende Regensburg**, zweimalige Teilnahme.

→ **Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt in Regensburg** am 03.03.2017 und 13.10.2017: Planung gemeinsamer Veranstaltungen, Thema: Häusliche Gewalt bei asylsuchenden Frauen, Häusliche Gewalt bei Seniorinnen. Fortbildung für die Arbeitsgemeinschaft Notärzte am Universitätsklinikum am 14.09.2016 zu Psychische und Psychosomatische Aspekte, Befunderhebung, Spurensicherung, Hilfe für Betroffene, veranstaltet vom Runden Tisch.

→ **Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt in Neumarkt** am 04.10.2016, Thema: Vorstellung des Allgemeinen Sozialdienstes und Koki. Fortbildung für Ärzte und Ärztinnen am 24.02.2016, veranstaltet vom Runden Tisch.

→ **Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt in Cham** am 13.7.2017, Thema: Häusliche Gewalt aus Sicht der Justiz, Vortrag der Richter am Amtsgericht Cham.

→ **Vernetzung der proaktiven Beratungsstellen in Bayern und in der Oberpfalz**: siehe Kapitel Proaktive Beratung, Seite 18

Einmalige Veranstaltungen

→ **Familienwerkstatt Regensburg:** Information, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit am 18.03.2016

→ **Musiktherapie an der Städtischen Musikschule:** Vorstellen des Projekts Musiktherapie durch Frau Anette Brug-Korres, Dipl. Musiktherapeutin, Möglichkeiten einer therapeutischen Begleitung für Kinder des Frauenhauses am 06.04.2016

→ **Amt für Jugend und Familie** der Stadt Regensburg: Fachaustausch mit den MitarbeiterInnen am 13.04.2016

→ Fachgespräch mit dem Leiter des **Sozialamts** Regensburg, Herr Weinmann und Frau Reichsthaler, Abteilung Besondere Soziale Aufgaben, im Anschluss Besichtigung der Obdachlosenunterkunft Taunusstraße am 14.04.2016

→ Arbeitsgruppe **Frauen – Inklusiv** am 19.04.2016

→ Fortbildung für die **Schwerpunktsachbearbeiter für Häusliche Gewalt** beim Polizeipräsidium Oberpfalz, Grundlagen zu Häuslicher Gewalt, Vorstellen der Beratungsstelle für Frauen und des Frauenhauses, Schwerpunktthema proaktive Beratung am 14.06.2016

→ **Fachtag** des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Umsetzung von **polizeilichem Gewaltschutz** am Beispiel des Projekts „MuM München“, referiert von der Münchner Hauptkommissarin Andrea Kleim. Input von zwei Traumafachberaterinnen zu „**Krisenberatung** für gewaltbetroffene Frauen am Telefon“ in Nürnberg am 22.06.2016

→ Fachgespräch und Informationsaustausch mit Frau Frauenstein und Frau Wild vom **Seniorenamt** der Stadt Regensburg am 28.06.2016

→ **Fachtag** der Freien Wohlfahrtspflege „Schutz und Hilfe für akut von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffene **psychisch- und suchtkranke Frauen**“ in Nürnberg am 06.07.2016

→ Erfahrungsaustausch mit den Mitarbeiterinnen der **Psychologischen Beratungsstelle der Diakonie Regensburg** am 14.07.2016

→ **Fachtag** der Freien Wohlfahrtspflege zur **Studie zur Bedarfsermittlung** zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern in München am 22.09.2016

→ Fachgespräch und Informationsaustausch mit **Frau Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer** zur Studie zur Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern, insbesondere zur Situation in Regensburg am 06.10.2016

→ Informationsaustausch mit **HAYDE**, Beratungsstelle für zugewanderte Familien aus Südosteuropa am 25.10.2016.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Erscheinungsform und das Ausmaß an Gewalt gegen Frauen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben oder noch erleben, sollen informiert werden, um einen leichteren Zugang zum Frauenhaus zu finden.

Folgende Aktivitäten fanden statt:

→ **Filmvorführung „Precious**. Das Leben ist kostbar“ mit Filmgespräch mit Dr. Sascha Keilholz am 13.01.2016 im Andreasstadel.

Abschlussveranstaltung der Jubiläumsfeierlichkeiten zu 35 Jahre Frauenhaus

→ Vortrag über häusliche Gewalt, Frauenhaus und Beratungsstelle für Frauen im Rahmen eines von **Schülerinnen des St. Marien Gymnasiums** organisierten Themenabends „Gewalt gegen Frauen“ im Obermünsterzentrum am 27.01.2016

→ Teilnahme an **„One billion rising“**: Weltweit tanzend ein Zeichen setzen gegen alltägliche Gewalt an Mädchen und Frauen. Infostand über die Arbeit des Frauenhauses auf dem Neupfarrplatz am 14.02.2016

→ Infovortrag an der **Regensburger Fremdsprachenschule** über das Frauenhaus am 22.02.2016

→ Gesprächsrunde mit **Studentinnen der OTH Regensburg**, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, Modul Handlungsfelder „Hilfen für Familien“ in der Beratungsstelle für Frauen am 19.05.2016

→ Interview mit Heinz Klein, **Mittelbayerische Zeitung** zur Thematik Häusliche Gewalt und Frauenhaus in der Beratungsstelle für Frauen am 11.05.2016
Der Artikel „Flucht vor Männerfäusten“ erschien in der digitalen Wochenendbeilage am 13.06.2016

→ Austausch und Informationsgespräch – länderübergreifend - mit einer Kollegin aus dem **Frauenhaus in Terni, Italien**, centroantiviolenzaterni am 24.05.2016

→ Informationsgespräch mit einer angehenden **Traumatherapeutin** an der Beratungsstelle am 10.10.2016

→ Vortrag **„Sensibilität für Gewalt gegen Frauen im Seniorenalter“** im Rahmen einer Inhouse-Schulung im Seniorenamt am 15.11.2016

→ Vortrag in der **Vorlesung „Familiäre Not- und Belastungssituationen“** für StudentInnen der Sozialen Arbeit im Schwerpunkt „Jugend- und Familienhilfe“ an der OTH Regensburg. Inhalte über häusliche Gewalt, insbesondere über die Belastungen für Kinder, die Gewalt miterleben, Vorstellen der Arbeit des Frauenhauses und der Beratungsstelle, Fachdiskussion anhand eines Fallbeispiels. Einladung zum Vortrag durch Frau Prof. Dr. Seidenstücker der OTH Regensburg am 23.11.2016

→ Vortrag und anschließende Diskussionsrunde im Rahmen der Veranstaltung **„Aufsuchende Kriminologie“** mit Frau PD Dr. Gabriele Klocke und Studentinnen des Masterstudienganges Kriminologie und Gewaltforschung an der Beratungsstelle für Frauen am 07.12.2016

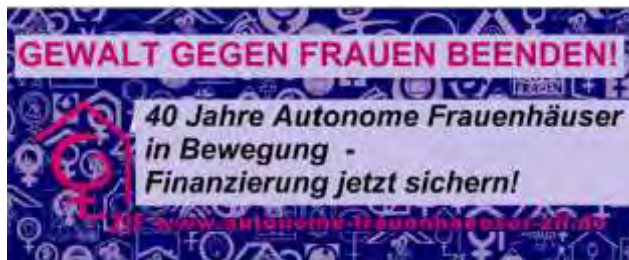
→ Vortrag an der OTH, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, **Modul Handlungsfelder „Hilfen für Familien“** am 08.12.2016

→ Veranstaltungen zum **Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ am 25.11.2016:**

* im Landkreis Regensburg am Gymnasium Lappersdorf: Eröffnung der Ausstellung, Informationen zu Hilfsangeboten bei Häuslicher Gewalt, veranstaltet von der Gleichstellungsstelle des Landkreises Regensburg

* in Regensburg am Kohlenmarkt: Fahne hissen „frei leben“ mit Oberbürgermeister Joachim Wolbergs, veranstaltet von der Gleichstellungsstelle der Stadt Regensburg.

Themenschwerpunkt 2016



16 Tage -16 Bundesländer-Tour der Frauenhäuser

18.000 Frauen mit fast ebenso vielen Kindern flüchten in Deutschland jährlich in ein Frauenhaus. Sie flüchten vor den Misshandlungen durch ihre Ehemänner, Lebenspartner oder Väter. Der Zugang zu Schutz und Unterstützung in einem Frauenhaus ist in der Realität nicht immer sofort und für jede Frau möglich. Zum einen fehlen in fast allen Bundesländern Frauenhausplätze, vor allem in den Großstädten und Ballungsgebieten. Zum anderen ist die Finanzierung von Frauenhäusern seit 40 Jahren ohne gesetzliche Grundlage. So ist sie überall unterschiedlich, abhängig vom politischen Willen und extrem unsicher.



Gewalt gegen Frauen beenden – Frauenhaus-Finanzierung bundesweit sichern!

Unter diesem Motto startete ein auffällig gestalteter Reisebus durch alle Bundesländer am 19.02.2016 in Kiel

und beendete die Aktionstour am 08.03.2016 in Berlin.

Mit viel Vorfreude und Aufregung wurde der Bus in Regensburg – **der Station in Bayern**- erwartet.

Am 02.03.2016 wurde der „Frauenhausbus“ und das Aktionsteam von Frauenhausmitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Städten Bayerns, Frauenhausbewohnerinnen und vielen Unterstützerinnen in Regensburg am Neupfarrplatz empfangen.



Neben den Redebeiträgen von Eva Risse ZIF (Zentrale Informationsstelle der Autonomen Frauenhäuser), Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Mitarbeiterinnen des Autonomen Frauenhauses in Regensburg begleiteten Tanz- und Musikbeiträge die Veranstaltung.

Im „Frauenhausbus“ konnten sich Interessierte über die Arbeit und Finanzierung der Frauenhäuser informieren. Der Bericht der Bundesregierung zur Situation der Frauenhäuser, Fachberatungsstellen und anderer Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder (2012) hat festgestellt, dass vor allem in Bayern ein gravierender Mangel an Frauenhausplätzen besteht. Im bundesweiten Vergleich steht Bayern an vorletzter Stelle. Würde die europäische Vorgabe von einem Frauenhausplatz auf

7500 Einwohnerinnen eingehalten, müsste es in Bayern 850 Frauenhausplätze geben. Zum Zeitpunkt der Bustour standen aber nur 340 Plätze in 38 Frauenhäuser zur Verfügung.

Auffällig und plakativ zeigte sich dies in der „Liegestuhllaktion“.



So ist die finanzielle Unterstützung durch das Land Bayern seit vielen Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau. **Gerademal fünf bis zehn Prozent aller Ausgaben eines Frauenhauses decken diese Zuschüsse.**

Für ein Frauenhaus mit Platz für zehn bis vierzehn Frauen beträgt der Landeszuschuss nur 32.400 Euro im Jahr. Alle anderen Grundkosten müssen vor Ort vom Träger des Frauenhauses mit den Kommunen verhandelt und getragen werden. Dies zeigt deutlich, neben den fehlenden Frauenhausplätzen, den Mangel in Bayern: es gibt große Unterschiede in der Ausstattung und der Finanzierung der Frauenhäuser in Bayern. Deshalb bleibt eine Hauptforderung der Aktion:

Die bayerischen Frauenhäuser müssen einzelfallunabhängig, bedarfsgerecht und verlässlich finanziert werden. Jede akut von Gewalt betroffene Frau und ihre Kinder sollen umgehend Schutz und qualifizierte Beratung erhalten, unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Wohnort, ihrem Aufenthaltsstatus oder einer möglichen Beeinträchtigung oder Behinderung.

Viel Spaß machte allen BesucherInnen – trotz Regen – das kulturelle Rahmenprogramm mit TrommlerInnen von Diamalia, mit einer Tanzgruppe der Tanzschule Schilke, den tollen Liedern von Josephin Welzel, einer Singer-Songwriterin und der Aktionskünstlerin Ute Keppler.

Sehr erfreulich war die persönliche Teilnahme und Unterstützung der Kolleginnen aus den Frauenhäusern Erlangen, Wolfratshausen und Burghausen.

Leider spielte an diesem Tag das Wetter nicht mit: Tapfer und völlig durchnässt hielten alle Beteiligten den Regenfällen bis zum Aktionsende stand und hatten trotzdem ihren Spaß dabei. Die sehr gelungenen Aktions-Bustour der Autonomen Frauenhäuser und ihre Forderungen schafften es in ihrer Aktualität zu einem Beitrag in der Tageschau.

Eine DVD über die gesamte Bustour ist bei der ZIF Bonn käuflich erhältlich oder ist im Internet zu finden:

<http://www.kiezfilme.de/kiezfilme/filmetails/frauenhaeuser.htm> oder
<https://vimeo.com/156318549>



Studie zur Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern

Aktuelle Zahlen einer europäischen Studie verweisen darauf, dass Gewalt gegen Frauen in Deutschland weiterhin hoch und in den letzten zehn Jahren nicht relevant zurückgegangen ist (FRA 2014). Demnach haben 35 % der deutschen Frauen im Erwachsenenleben körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt. Da die Gewaltausmaße in Bayern dem Bundesdurchschnitt entsprechen oder minimal darüber liegen, muss auch in Bezug auf die Gewaltbetroffenheit von Frauen in Bayern von einem erheblichen Handlungsbedarf für Prävention, Unterstützung und Intervention ausgegangen werden. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern weist Bayern nur eine relativ geringe Versorgungsdichte an Frauenhäusern auf, bei einer gleichzeitig hohen Auslastung.

Um eine bessere Basis für Planungsprozesse in Bayern zu schaffen, wurde eine „Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern“ vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) in Auftrag gegeben und unter der Leitung von Dr. Monika Schrötle am Institut für empirische Soziologie (IfeS) an der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt.

Viele Frauenhäuser schlagen seit langem Alarm, dass dringend Plätze für von Gewalt betroffene Frauen in Frauenhäusern fehlen. Im Rahmen der Studie wurden insbesondere bereits vorhandene Daten zur Gewaltbetroffenheit der weiblichen Bevölkerung für Bayern zusammengestellt, das gesamte Hilfesystem in Bayern detailliert zur aktuellen Situation und zu Hilfebedarfen befragt. Die Ergebnisse wurden zusätzlich in vertiefenden Interviews und Planungstreffen an ausgewählten

Standorten beleuchtet. Aus diesen Informationen wurden von IfeS Handlungsempfehlungen abgeleitet und eine schrittweise Umsetzung empfohlen. Durch die Studie wurden große Problembereiche sichtbar, hier nur auszugsweise dargestellt:

- Stellenkapazitäten in den Frauenhäusern sind für die fachgerechte Arbeit nicht ausreichend
- Kapazitäten für die Beratung gewaltbetroffener Frauen sind zu gering bemessen
- Der Bedarf an Frauenhausplätzen ist nicht ausreichend gedeckt - einhergehend mit einem ungenügend zur Verfügung stehenden Wohnraum.

Die Studie beinhaltet auch eine Vielzahl von Lösungsempfehlungen, wie

- Erhöhung der personellen Kapazitäten in den Frauenhäusern
- Aufstockung der Frauenhausplätze um schrittweise ca. 35 %
- Flankierende Maßnahmen, die Bewohnerinnen einen besseren Zugang zum sozialen Wohnungsmarkt ermöglichen, aber auch Schaffung von Wohnraum für bedrohte Frauen nach dem Frauenhausaufenthalt.

Nach Angaben des StMAS sollen die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen dieser Studie gemeinsam mit dem Bayerischen Landkreistag und dem Bayerischen Städtetag analysiert werden, mit dem Ziel der Erstellung eines neuen Gesamtkonzepts zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Das StMAS betont jedoch, dass für die Planung und Bereitstellung des Unterstützungssystems im Rahmen der Daseinsvorsorge in erster Linie der Landkreis- und Städtetag zuständig seien. Die Frauenhäuser vor Ort hoffen nach der Veröffentlichung der Studie einen erhöhten Unterstützungsbedarf auch von Seiten des Ministeriums.

Sozialministerin Frau Müller betonte nach Veröffentlichung der Studie, „das zentrale Problem die Anzahl der Frauenhausplätze sei. Es ist alarmierend, wenn jede zweite Frau in einer Notsituation abgewiesen werden muss. Es bestehe eindeutig Handlungsbedarf“.

Siehe auch: Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 09.05.2016 von Dietrich Mittler: Nur jede zweite Hilfesuchende kommt in einem Frauenhaus unter.

Einen guten Einblick in das Thema gibt der Beitrag in der Sendung Kontrovers: Zu wenig Frauenhäuser in Bayern vom 09.11.2016 in der BR Mediathek:

<http://www.br.de/mediathek/video/video/frauenhaeuser-mangel-kontrovers-100.html>

Derzeit Post | Regensburg | 03.03.2016



Freistaat vernachlässigt Frauenhäuser

Regensburg. Am Mittwochmittag machte ein Infobus der Zentralen Informationsstelle autonomer Frauenhäuser Station auf dem Neupfarrplatz. „16 Tage – 16 Bundesländer“ heißt die Aktion, bei der die Situation von Frauenhäusern in den jeweiligen Bundesländern vorgestellt wird. Im Bundesvergleich stellt Bayern die zweitwenigsten Notunterkünfte für Opfer von häuslicher Gewalt zur Verfügung; statt der von der EU geforderten 800 Plätze gibt es nur 340, die auch noch schlecht finanziert sind. Nur 9 Cent

je Einwohner ist dem Freistaat der Schutz von Frauen und Kindern vor gewalttätigen Männern wert.

Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer erinnerte daran, dass Vergewaltigung in der Ehe erst seit 1997 eine Straftat ist. Dennoch hätten autonome Frauen bereits vor 35 Jahren ein Frauenhaus in der Stadt organisiert. Das sei derzeit meist überbelegt. Eine aktuelle Bedarfserhebung des Freistaats konnte die Kostenbeteiligung von bisher fünf bis zehn Prozent des Unterhalts verbessern. (Foto: npp)

FörderInnen und UnterstützerInnen

Wir freuen uns, dass auch 2016 so viele Menschen das Frauenhaus sowohl ideell als auch tatkräftig unterstützt haben.

Ihre Spende sichert eine ausreichende Finanzierung des Frauenhauses und ermöglicht wichtige zusätzliche Hilfen und Angebote für gewaltbetroffene Frauen und Kinder.

Ein herzliches Dankeschön an:

☺ alle **Behörden** und **Einrichtungen** für die gute Kooperation

☺ das **Jobcenter** Regensburg für die gute Zusammenarbeit – unser besonderen Dank gilt der zuständigen Sachbearbeiterin für ihren engagierten Einsatz

☺ das für uns zuständige **Team des Jugendamts** für die sehr gute Zusammenarbeit

☺ an die **Polizei in der Oberpfalz und Niederbayern**, insbesondere die Schwerpunktsachbearbeiter Häusliche Gewalt und die Beauftragten der Polizei für Frauen und Kinder für die engagierte Zusammenarbeit

☺ den **Weißem Ring**, Opferhilfsorganisation, insbesondere Herrn Perotoni, Frau Inkofer-May und Herrn Herrmann für die schnelle und unbürokratische Unterstützung der von Gewalt betroffenen Frauen und ihrer Kinder

☺ alle **RichterInnen** und **Staatsanwältnen** der Region Regensburg und Kelheim für **zugewiesene Bußgelder**

☺ die **FreiwilligenAgentur** Regensburg für die Vermittlung von Freiwilligen

☺ die Mitarbeiterinnen von **Kultür** für Karten zu Kulturveranstaltungen und für die Vorstellung der **Traumfabrik**. Die Aufführungen waren für alle Frauen und Kinder ein großes Erlebnis

☺ **das Stadttheater Regensburg** für den tollen Erlös aus dem Weihnachtsbenefizkonzert 2016. Allen AkteurInnen des Theaters, insbesondere dem Intendanten Neundorff von Enzberg und Frau Fischer ein großes Dankeschön. Alle Beteiligten leisten damit seit vielen Jahren einen großen Beitrag für die finanzielle Absicherung des Frauenhauses

☺ die Mitarbeiterinnen der **Kleiderkammer des Roten Kreuzes** und des **Second Hand Ladens Klamotte** für schnelle und unbürokratische Hilfe

☺ alle MitarbeiterInnen der **TAFEL** Regensburg für die Unterstützung der Bewohnerinnen

☺ den **Betriebsrat Siemens AG** Regensburg. Durch den Erlös des Verkaufs von Büromöbel aus Altbeständen wurde das Frauenhaus am 26.02.2016 mit einer großartigen Spende bedacht.



Der Reinerlös aus der „Sonderaktion Büromöbel“, welche vom 19.01. – 21.01.2016 stattgefunden hat, betrug **1.250 €**.

Der komplette Betrag wurde vom Betriebsrat am 26.02.2016 an den Regensburger Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ gespendet. Detailliertere Informationen auf der nächsten Betriebsversammlung am 06. / 07.06.2016

Der Betriebsleitung, allen Unterstützern und Helfern herzlichen Dank

Euer Betriebsrat

☺ alle MitarbeiterInnen von **Siemens und Continental**, die die Kinder des Frauenhauses im Rahmen einer Wunschbaumaktion großzügig unterstützt haben. Initiiert wurde die Aktion vom Siemens Juniorenkreis mit Unterstützung des Betriebsrats.



Das Team dankt. Foto: Frauenhaus

PackerIn ins Frauenhaus

REGENSBURG. Die Mitarbeiter von Siemens und Continental haben mit einer großen Weihnachtsbaumaktion auch die Kinder des Autonomen Frauenhauses unterstützt. So landeten 27 Geschenkpakete im Frauenhaus und warten nun auf ihren weihnachtlichen Auftritt.

☺ **Fa. Toshiba**, insbesondere auch Herrn Kirchberger für die finanzielle Zuwendung an Weihnachten 2016

☺ die Kundinnen und Kunden des **Real-Markts Donaustauer Str.** in Regensburg für die Erfüllung vieler Weihnachtswünsche der Kinder des Frauenhauses.

Eine große Unterstützung ist auch die fortlaufende **Pfandrückgabespendenaktion** an das Frauenhaus.

Unser herzlicher Dank für die tolle Organisation und Unterstützung gilt besonders an Verwaltungsleiterin **Frau Schott** und Geschäftsleiter **Herrn Hermus**.

☺ den **Lions Club Regensburg Johannes Kepler** für eine weitere „**Ein Teil mehr Aktion**“ bei **Papier Liebl**.

Am 10.09.2016 sammelten die Clubmitglieder bereits zum fünften Mal für eine Ausstattung mit Schulmaterialien für die Kinder des Frauenhauses.

Die Aktion war wieder ein großer Erfolg und ist für die Mütter und Schulkinder des Frauenhauses eine tolle Unterstützung. Allen AkteurInnen ein Dankeschön für ihren engagierten Einsatz.

Vielen Dank auch an die Kunden und den Filialleiter **Udo Frankhauser** für die zusätzlichen Gutscheine an die Frauenhäuser und einem Unterstützer für die zusätzliche Geldspende

☺ den **RotaryClub Regensburg Millennium** für die Einladung zur Charterfeier am 11.11.2016. Sämtliche Spenden des Abends werden den Frauenhäusern zu gute kommen und im März 2017 überreicht.

☺ die „**Golf-Ladies**“ des **Golf- und Yachtclubs Gut Minoritenhof** in Singing für die tolle finanzielle Unterstützung



☺ an **Frau Simone Pohl-Winkler** für den grandiosen Erlös aus ihrer Geburtstagsfeier zugunsten des Frauenhauses

☺ dem **Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.** für die Förderung des Therapeutischen Reitens im Rahmen des Projekts „Kinder mit Pferden stark machen“

☺ der **Berthold & Anita Neppel Stiftung Regensburg** für die unbürokratische finanzielle Zuwendung zum Therapeutischen Reiten

☺ **Herrn Brantl** für die finanzielle und ideelle Unterstützung einzelner Frauen und Kinder des Frauenhauses

Die Mitarbeiterinnen bedanken sich nochmal herzlich für die Essenseinladung und die erholsame Yogastunde – ein Nachgeschenk für das 35 jährige Jubiläum

☺ die Stadtratsfraktion **Bündnis 90 / Die Grünen** für die alljährliche finanzielle Unterstützung der Bewohnerinnen zu Weihnachten

☺ die **Stiftungen** und **Vereine** für die **Einzelfallhilfe** von Bewohnerinnen

- Mütter in Not
- Weißer Ring

Durch die großzügigen finanziellen Zuwendungen konnten u.a. dringend benötigte Einrichtungsgegenstände für eine neue Wohnung und Mietkautionen finanziert werden.

☺ Frau **Kati Demmelhuber** für ihr Engagement beim Therapeutischen Reitprojekt

☺ Frau **Anette Brug-Korres** für ihr Engagement für unsere Kinder im Rahmen der Musiktherapie

☺ **Doro** für wunderschöne Musik und Singnachmittage mit den Frauen und Kindern des Frauenhauses

☺ alle **ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen** des Frauenhauses für ihr großes Engagement

☺ die **Fördermitglieder** des Vereins Frauen helfen Frauen e.V.

☺ alle weiteren nicht persönlich genannten **Privatpersonen**, die 2016 in großem und kleinem Umfang die Bewohnerinnen und ihre Kinder als auch die Einrichtung finanziell oder durch Sachspenden unterstützt haben.

Herzlichen Dank!

Frauenhäuser fordern Unterstützung

Info-Bus macht Halt auf dem Neupfarrplatz – Gravierender Mangel an Plätzen

Regensburg. Auf der Tour einer Aktionsgruppe der Autonomen Frauenhäuser durch ganz Deutschland wird am Mittwoch, 2. März um 15 Uhr, der Info-Bus am Neupfarrplatz Halt machen. „40 Jahre Autonome Frauenhäuser in Bewegung – Frauenhausfinanzierung sichern! Gewalt gegen Frauen beenden!“ Das ist das Motto der Bus-Tour, die am 13. Februar in Kiel begann und am 8. März in Berlin endet.

In einem auffällig gestaffelten Reisebus fährt eine Aktionsgruppe von Bundesland zu Bundesland und wird dort von Frauenhausmitarbeiterinnen und -bewohnerinnen und anderen Unterstützerinnen in Empfang genommen. In Bayern ist Aktionsstopp in Regensburg am Neupfarrplatz.

In Bayern gibt es seit 1978 Frauenhäuser

Neben Redebeiträgen der Zentralen Informationsstelle der Autonomen Frauenhäuser, Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Regensburg und der Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, sowie Musik und Tanz können sich Interessierte im „Frauenhausbus“ über die Arbeit und Finanzierung der Frauenhäuser informieren. Die ersten Frauenhäuser wurden 1978 in Westberlin, Bremen, Köln und Frankfurt eröffnet. In Bayern gibt es seit 1978

Frauenhäuser. 40 Jahre nach der Gründung der ersten Frauenhäuser in Deutschland ist das Ziel, für alle gewaltbetroffenen Frauen und ihre Kinder einen schnellen und unbürokratischen Zugang zu Schutz, Beratung und Unterstützung zu gewährleisten, noch immer weit entfernt.

Der Bericht der Bundesregierung zur Situation der Frauenhäuser, Fachberatungsstellen und anderer Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder (2012) hat festgestellt, dass vor allem in Bayern ein gravierender Mangel an Frauenhausplätzen besteht. Im bundesweiten Vergleich steht Bayern an vorletzter Stelle.

Nur 340 Plätze in 38 Frauenhäusern

650 Frauenhausplätze müsste es in Bayern geben, wenn die europäische Vorgabe von einem Frauenhausplatz auf 7500 Einwohnerinnen eingehalten werden soll. Es stehen aber nur 340 Plätze in 38 Frauenhäusern zur Verfügung.

Die finanzielle Unterstützung durch den Freistaat Bayern ist seit vielen Jahren auf einem äußerst niedrigen Niveau.

Die Zuschüsse decken nur fünf bis zehn Prozent aller Ausgaben eines Frauenhauses und betragen bei einem Frauenhaus mit Platz für zehn bis 14 Frauen nur 32400 Euro im Jahr. Viele notwendige Arbeits-

bereiche, wie die Arbeit mit den ebenfalls von Gewalt betroffenen Kindern, die Rufbereitschaft rund um die Uhr und die Hausorganisation werden bei der Forderung nur unzureichend oder überhaupt nicht berücksichtigt.

Deshalb fordert die Aktionsgruppe die umgehende Erhöhung der staatlichen Zuschüsse für Frauenhäuser und die pauschale, bedarfsgerechte und verlässliche Finanzierung auch durch das Land Bayern.

Jede akut von Gewalt betroffene Frau und ihre Kinder sollen umgehend Schutz und qualifizierte Beratung erhalten – unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Wohnort, ihrem Aufenthaltsstatus oder einer möglichen Beeinträchtigung oder Behinderung.

Mittwoch Kundgebung am Neupfarrplatz

Die Kundgebung beginnt um 15 Uhr mit Redebeiträgen von Eva Risse und Stefanie Föhning von der Zentralen Informationsstelle der Autonomen Frauenhäuser (ZIF), Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer und Mitarbeiterinnen des Autonomen Frauenhauses Regensburg.

Die Redebeiträge werden kulturell umrahmt von Trommlerinnen, Tanzgruppen und einer Aktionskünstlerin.

Weitere Infos unter www.frauenhaeuser-in-bewegung.de

Kein Kavaliersdelikt: Gewalt daheim

NORLAGE 160 Opfer von häuslicher Gewalt haben voriges Jahr Hilfe bei der Polizei Kelheim und Mainburg gesucht. Die Dunkelziffer ist wohl weit größer.

VON MARIE SIMON, ANITA KELLER UND CHRISTOPH SEIDL

KELHEIM/MAINBURG. Schläge, Gestern, Ermüdung, Kontrollzwang, Stalking – Gewalt im häuslichen Bereich hat viele Facetten. Und viele Opfer: 160 Fälle von häuslicher Gewalt sind voriges Jahr bei der Kelheimer Polizei gemeldet worden. Die Mainburger Polizei hat 96 einschlägige Delikte – meist Körperverletzungen – erfasst. Frauenhäuser schützen häufig, dass nur etwa ein Drittel der häuslichen Gewalttäter aktenkundig wird. Somit müsste man im Landkreis von rund 500 Fällen im Jahr ausgehen. Die Gründe für die hohe Dunkelziffer sind nach Angaben von Experten vielfältig: Angst vor sozialer Ausgrenzung, Angst vor finanzieller Not, Angst, sich zu blamieren, Angst vor nach mehr Gewalt, wenn die Sache nach Hilfe bekannt wird etc.

Viele wahren lieber den Schein

Die Leiterin des Frauen- und Kindereruthauses des SKF (Sozialberat. katholischer Frauen) in Regensburg kennt solche Argumente. Im häuslichen Raum könne das soziale Gesicht die Suche nach Hilfe soziallich erschweren, sagt die Pädagogin. „Wir kennen Nachbarn, Familie, Freunde, wenn ich ins Frauenhaus gehe? Das ist für manche schon eine Überlegung“, sagt die Sozialpädagogin, die nicht namentlich genannt werden will.

Der Hilfsbedarf derer, die sich an der Anonymität wagen, ist groß – im Fall der Frauenhäuser weitaus größer als das Angebot. Stadt und Kreis Regensburg sowie die Kreise Kelheim,

Neumarkt und Cham beschlussten gemeinsam zwei Häuser in Regensburg die SKF-Einrichtung und das Autonome Frauenhaus (AFH) des Vereins „Frauen helfen Frauen“. In letzterem fanden voriges Jahr drei Kolleginnen Unterschlupf, auch das SKF-Haus registriert immer wieder mehr Hilfesuchende aus dem Landkreis, nennt allerdings öffentlich jenseitig keine Zahlen.

Anker für den Weg zum Frauenhaus ist nicht immer physische Gewalt. Es kommen schon viele Frauen mit blauen Flecken“, sagt die SKF-Mitarbeiterin. Aber oft sei die Bedrohung auch psychischer Natur. „Das können Frauen sein, die ständig angebrüllt und erniedrigt werden oder auch Frauen, die komplett überwacht werden bis hin zur völligen Isolation.“

Regenweil gibt es 40 Frauenhäuser. 2014 konnten diese Häuser nach einer Studie der Universität Erlangen-Nürnberg rund 1500 Frauen und ebenso viele Kinder aufnehmen. Über 4000 Frauen und Kinder mussten abgewiesen werden. Fast 3000 dieser Abweisungen erfordern aus akutem Platzmangel. Und nur ein Drittel der Abgewiesenen konnte an eine andere Einrichtung weitervermittelt werden.

Dieses Problem plagt auch die beiden Regensburger Einrichtungen. Nach der bisherigen Richtlinie denken sie zwar den Bedarf – 19 Plätze für je zugehörige Bundesgebiet fast. Aber die bayernweit aktualisierte Bedarfsermittlung und die Frage einer Ausdehnung werde derzeit in Grenzwerte wie Sozial- und Landrecht diskutiert, berichtet Maria Simon, Mitarbeiterin im AFH. Dort gibt es aktuell 10 Plät-

zimente. Und es gut, wenn die Kapazitäten ausgeweitet würden. Platz dafür gebe es im Gebäude.

Frauenhaus „am Land“ kritisch

Auf dem SKF-Haus: Es erreicht nächstes Jahr mit Aufstockung von sieben auf acht Plätze, das Limit, schildert eine Mitarbeiterin. Hier wie dort skeptisch ist man, ob in einem eher ländlichen Kreis wie Kelheim ein eigenes Frauenhaus Sinn macht. Die Anonymität, die die Schutzsuchenden brauchen, wäre dort weit schwieriger zu gewährleisten als in der Großstadt Regensburg.

Ein großes Problem in Regensburg sind dem Timenzahl ist indes: Die Bewohnerinnen, oft genug auf Härte IV angewiesen, finden oft einfach keine bezahlbaren Wohnungen für sich und ihre Kinder, ungeduldrungen Neben sie im Frauenhaus. Dafür fehlt es an Platz für Neuzuzüglinge. „Unsere Belegungsstellen sind deshalb in den vergangenen beiden Jahren deutlich gesunken, und wir mussten sehr viele Opfer häuslicher Gewalt abweisen“, erklärt die SKF-Ein-

ANLAUFSTELLEN FÜR OPFER

- ➔ **Polizei** Inspektion Kelheim, Bahnhofstraße 30, Tel. 09441/3042-0, Inspektion Mainburg 0 87 51/86 330, Notruf 110 (bundesweit)
- ➔ **Antwärtelicht Kelheim**, Familienricht. Kreisbüro, G. Tel. 0 94 41/50 30
- ➔ **Autonomes Frauenhaus Frauen helfen Frauen e.V.**, Postfach 10 204, 93015 Regensburg, Tel. 0941/240 00
- ➔ **SKF Frauen- und Kinderschutzhaus**, Postfach 11 02 43, 93015 Regensburg, Tel. 09 41/36 24 00
- ➔ **Frauenrefuge Regensburg e.V.**, Regensburg, Tel. 09 41/2 41 71, Mail: frauenrefuge@regensburg.com.net
- ➔ **Welter Ring e.V.**, Außenstelle Kelheim, Tel. und Fax 09441/2298, Email: WR-A-S-Kelheim@eth-net.de
- ➔ **Gleichstellungsstelle am Landratsamt Kelheim**, Galt-Schmidt-Dorazank 12, Tel. 09441/2071040, Mail: gleichstellungsges@landratsamt-kelheim.de

richtungsbereits. Das Angebot an Sozialwohnungen ist laufend, dabei sehr knapp. „Der Bau neuer Wohnungen läuft erst langsam wieder an“, sagt Maria Simon. In Regensburg fallen auch die Regensburger Häuser zudem aus, es sei in Fetsch, Langfeld, Ingelstadt, nach freien Plätzen. Aber selbst wenn keine Betroffene bei Freunden oder Verwandten unter Gerude in einem Dorf ist, das oft nicht möglich, weil die sozialen Bindungen mangelnd.

Mehrere Anlaufstellen

Umso wichtiger ist für Betroffene wie für Berater und Helfer, dass es Alternativen gibt zu einer Flucht ins Frauenhaus. Mehrere Stellen (siehe Infokasten) bieten den Opfern häuslicher Gewalt telefonisch und vor Ort Beratung mit Rat und Tat an: angefangen von Polizei und Familiengericht bis hin zu Vereinen wie dem „Weißen Ring“, der sicher Hilfe für Opfer von Kriminalität und Gewalt verschreiben hat.

Josef Deml leitet die Kelheimer Außenstelle. Er hat von 2014 bis 2015 für acht Opfer von häuslicher Gewalt Hilfe organisiert. Voriges Jahr war in Betroffene schon kurz vorm Umzug in ein Frauenhaus – doch es kam schließlich zur Strafanzeige gegen ihren gewalttätigen Partner und dessen Verhaftung. „Allerdings geht das Theater nach der Entlassung dann oft von vorne los“, so die Erhaltung von Deml. „Solchen Tätern fehlt oft völlig die Einsicht, die manen wirklich, die haben das Recht dazu, Frauen zu schlagen, zu verdrängen, zu kontrollieren.“ Was psychisch oder psychisch in den Fingern eines solches gewalttätigen – und in aller Regel männlichen – Partners ist, der erfüllt oft in eine rechtliche Stille“, beobachtet Kai-Uwe Sonters, bei der Polizeiinspektion Kelheim der Ansprechpartner für Opfer häuslicher Gewalt. Deshalb, aber auch weil viele Frauen gar nicht über Hilfeangebote Bescheid wissen, arbeitet Bayerische Polizei mit Hilfsorganisationen zusammen.

Die Kelheimer wie auch die Mainburger Polizei kooperieren mit dem Regensburger Verein „Frauen helfen Frauen“.



Maria Simon hat für das Verein „Frauen helfen Frauen“ die Kooperation mit der Polizei in Kelheim und Mainburg untersucht. Foto: ...

Die Gewalt gegen Frauen nimmt zu

NOTLAGE 2015 wurden im Landkreis mindestens 192 Frauen im häuslichen Bereich Opfer. Das ist umso schlimmer, weil es an Geld und Platz für Hilfe mangelt.

VON CHRISTOP SEIDL, MZ

REGENSBURG. Schläge, Geschrei, Kontrollwut: Immer mehr Frauen erfahren in ihrem eigentlichen Schutzbereich, ihrem Zuhause, Gewalt und Bedrohung – auch im Landkreis Regensburg. Das Polizeipräsidium Oberpfalz Riedl für das Jahr 2015 für diesen Bereich 192 Fälle häuslicher Gewalt auf, 29 mehr als im Jahr zuvor. Das ist eine Steigerung um fast 20 Prozent und das sind aber nur die bekanntesten Fälle. Frauenhäuser schätzen, dass nur etwa ein Drittel der häuslichen Gewaltdelikte aktenkundig ist, sodass im Landkreis von mindestens 500 Fällen im Jahr ausgegangen werden müsse.

„Die Dunkelziffer ist hoch“, sagt auch die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Maria-Luise Rogowsky. Sie schätzt, dass nur 10 Prozent der Frauen, die zu Hause Gewalt erfahren, Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen nutzen. Rogowsky organisiert anlässlich des heutigen Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen eine landkreisweite Aktion, um die Öffentlichkeit für das Tabuthema zu sensibilisieren.

„Was denken die Nachbarn?“

Die Gründe für diese hohe Dunkelziffer sind nach Angaben von Experten vielfältig: Angst vor sozialer Ausgrenzung, Angst vor finanzieller Not, Angst, sich zu blamieren, Angst vor noch mehr Gewalt, wenn die Suche nach Hilfe bekannt wird etc. Die Leiterin des Frauen- und Kinderschutzhouses des SdF (Sozialdienst katholischer Frauen) kennt solche Argumente. Im länd-

Maria-Luise Rogowsky ist die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises.

Foto: Landratsamt



KOMMENTAR

Drittes Frauenhaus nötig

Wenn es um Frauen in Not geht, ist der Freistaat knausrig. Mit gerade Mal 40 Frauenhäusern zählt Bayern in Deutschland zu den Schlusslichtern. Dabei sind die jüngsten Fallzahlen in Sachen Gewalt gegen Frauen alarmierend. In Bayern erleben alljährlich rund 140.000 Frauen sexuelle oder körperliche Gewalt, wie eine Studie der Universität Erlangen-Nürnberg feststellt. Sehr oft sind Kinder mitbetroffen.

Das ist schlimm, richtig ärgerlich ist aber die Tatsache, dass jede zweite Frau, die Zuflucht in einem



VON CHRISTOP SEIDL

Frauenhaus sucht, mangels Platz abgewiesen werden muss. Im Raum Regensburg kommt hinzu, dass Frauen, die vor der Gewalt durch Partner oder Ex-Partner fliehen müssen, kaum bezahlbaren Wohnraum finden.

Die beiden bestehenden Frauenhäuser in Regensburg reichen deshalb längst nicht mehr aus, ein drittes Haus ist dringend nötig. Die jährlichen Kosten für ein Frauenhaus liegen bei 200.000 Euro. Bayern kann und muss es sich leisten, für Frauen und Kinder in Not deutlich mehr Geld bereitzustellen.

ein Drittel der Abgewiesenen konnte an eine andere Einrichtung weitervermittelt werden.

Diesen Trend bestätigt auch das Frauen- und Kinderschutzhause des SdF. Allerdings kommt im Raum Regensburg ein weiteres Problem hinzu, das die Arbeit der beiden Frauenhäuser in der Stadt sehr erschwert. „Viele Frauen, die bei uns sind und wieder eigenständig wohnen wollen, finden keinen bezahlbaren Wohnraum“, sagt die Leiterin. Die Mehrzahl dieser Frauen seien junge Mütter, die Hartz IV beziehen. Sie könnten sich keine Wohnung auf dem freien Markt leisten und geförderter Wohnraum sei extrem knapp.

Belegungsstau im Frauenhaus

Die Folge: Diese Frauen bleiben deutlich länger im Frauenhaus als früher. Dadurch fehlt es an Platz für Neuankommlinge. „Unsere Belegungszahlen sind deshalb in den vergangenen beiden Jahren deutlich gesunken und wir mussten sehr viele Opfer häuslicher Gewalt abweisen“, erklärt die Sozialpädagogin. Einige konnten weitervermittelt werden, wenige kamen bei Freunden oder Verwandten unter. In

DIE AKTION IM LANDKREIS

Thema: Mittelpunkt der landkreisweiten Aktion gegen Gewalt an Frauen ist die Ausstellung „Leben (7) gewaltfrei leben“ der FOS/BOS Neumarkt. Sie wird heute um 17.15 Uhr am Lappersdorfer Gymnasium eröffnet und ist bis 5. Dezember während der Schließungszonen zu sehen.

Fahrt: Ab 17 Uhr wird die Terredes-Farmas-Fahrt, Nein zu Gewalt an Frauen – Frei leben ohne Gewalt am Lappersdorfer Gymnasium stellvertretend für den Landkreis gefeiert. Auch vor dem Landratsamt sowie in fast allen Gemeinden des Landkreises werden diese Feste gefeiert.

Information: Hilfs- und Unterstützungseinrichtungen aus der Region informieren ab 18 Uhr über ihre Arbeit und laden zur Diskussion ein. Teilnehmer: Autonomes Frauenhaus, Frauen- und Kinderschutzhause, Frauennobul Regensburg, Beauftragte der Polizei für Frauen und Kinder, Zentrum Bayern Familie und Soziales, Wölbler Ring

einem Dorf sei das aber oft nicht möglich, weil die sozialen Bindungen zu eng sind.

Der Anstieg für den Schritt in Richtung Frauenhaus ist nicht immer physische Gewalt. „Es kommen schon viele Frauen mit blauen Flecken“, sagt die Frauenhaus-Leiterin, aber oft sei die Bedrohung auch psychischer Natur. „Das können Frauen sein, die ständig angebrüllt und erniedrigt werden oder auch Frauen, die komplett überwacht werden bis hin zur völligen Isolation.“

Was Rogowsky auffällt: Der Anstieg der häuslichen Gewalt ist im Landkreis (plus 29 auf 192 Fälle) stärker als in der Stadt Regensburg (plus 17 auf 269). Ein Grund dafür sei möglicherweise ein verändertes Verhalten der betroffenen Frauen. „Vielleicht steigt die Bereitschaft, Anzeige zu erstatten.“ Denn der Kenntnisstand der Bevölkerung über Hilfe für Frauen in Not nehme nur allmählich zu. Besucher bei den bisherigen Veranstaltungen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen hätten immer wieder bestätigt, dass sie schlicht nicht gewusst hätten, welche Anlaufstellen es für Gewaltopfer gibt.

Ein sichtbares Zeichen setzen

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen fand eine Fahnenaktion statt

Regensburg. Mit einer Fahnenaktion haben Vertreter des „Regensburger Runden Tisches gegen häusliche Gewalt“ zusammen mit Oberbürgermeister Joachim Wolberg ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen gesetzt. Die Aktion fand am Freitag, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, statt.

„Frei leben – ohne Gewalt“, stand auf der Fahne, die Oberbürgermeister Wolberg am Kohlenmarkt hisste. In Regensburg ist die Aktion des in Hamburg gegründeten Vereins „Terre des Femmes“ schon zur Tradition geworden.

Auch wenn bisher schon vieles verbessert worden sei im Kampf gegen Gewalt an Frauen, gäbe es noch viel zu tun, erklärte Wolberg vor den gut 50 Teilnehmern – neben der Mitorganisatorin Marja Teufel, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, so-



Oberbürgermeister Joachim Wolberg hisst am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen zusammen mit Vertretern des „Runden Tisches gegen häusliche Gewalt“ sowie Politikerinnen eine Fahne. (Foto: leh)

wie Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Altbürgermeisterin Christa Meier und Stadtratsmitglied Margit Kunc (Grüne)

waren auch Passanten zu der Aktion gekommen.

Erfreulicherweise werde derzeit an einem bayernweiten Gesamtkonzept gearbeitet, so der OB – dieses zeige aber auch Schwachstellen in der Regensburger Versorgung auf. So gäbe es keinen so großen Mangel an Plätzen wie in anderen Regionen Bayerns – dafür stehe aber das Fehlen bezahlbaren Wohnraums im Vordergrund der Probleme. Übergangswohnungen als Zwischenlösung oder die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Wohnbauträgern konnte das Stadtoberhaupt dabei schon mit dem Runden Tisch diskutieren.

Wolberg erinnerte auch daran, dass an diesem Tag nicht nur Partnerschaftsgewalt kritisiert werde. Auch Kinderehen, Ehrenmorden sowie Genitalverstümmelungen erteilte er eine klare Absage. –leh–



frauen helfen
frauen e.v.

Autonomes Frauenhaus
Beratungsstelle für Frauen

REGENSBURG